

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 87. Montags den 26. Juli 1824.

Breslau, den 25. Juli.

Heute Vormittag traf die Fürstin von Lowicz, Gemahlin des Großfürsten Constantin von Rußland Kaiserl. Hoheit, hier ein. Sie wurde von den hiesigen hohen Staats-Behörden bewillkommt. Nach Umwechselung der Pferde setzte Hochdieselbe Ihre Reise weiter fort, um sich nach dem Bade Ems zu begeben.

Berlin, vom 22. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Obersten außer Dienst von Pennavaire zu Breslau den St. Johanniter-Orden und dem Unteroffizier Henning vom 9ten Infanterie-Regiment (genannt Kolbergsches) das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben die Beförderung des bisherigen apostolischen Vikars, Joseph von Hommer zu Ehrenbreitstein, zum Bisthume Trier landesherrlich zu genehmigen geruhet. Die für den gedachten Herrn Bischof aus Rom angekommenen kanonischen Ausfertigungen sind in der üblichen Weise zugelassen worden.

Des Königs Majestät haben den vormals in Königlich Dänischen Diensten gestandenen Oberst-Lieutenant und Wasser-Bau-Direktor von Kramer zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Cöslin allergnädigst zu ernennen geruhet.

Ferner haben Allerhöchstdieselben den hiesigen Stadt-Justiz-Rath Schumann zum Beweise Allerhöchstdero Zufriedenheit mit seinen, während eines funfzigjährigen Zeitraums dem Staate geleisteten treuen Dienste, zum Geheimen Justiz-Rath, ingleichen die bisherigen Landgerichts-Räthe Leberecht Gottfried Gottlieb Dieterici zu Torgau und August Heinrich Ferdinand Stenigke zu Aachen, den Justiz-Amtmann Carl Heinrich Richter zu Lübben, und den vormaligen Kammerprokurator daselbst, Johann Gottlieb Uschner, ersteren zum Direktor und letztere zu Räthen bei dem neu organisirten Landgerichte in Lübben, — den bisherigen Stadtrichter Dr. August Theodor Burscher zu Cottbus zum Director, den bisherigen Richter der Herrschaft Neuzelle, Heinrich Friedr. Ferdinand Wolff, den bisherigen Stadtgerichts-Direktor Johann Friedrich Lebmann zu Gleiwitz, und die bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessoren Heinrich Franke zu Jüterbock und Johann Gottlob Römelt zu Landsberg an der Warthe, zu Räthen bei dem neu organisirten Landgerichte zu Cottbus, — den bisherigen Justiz-Amtmann und Stadtgerichts-Assessor Johann Friedrich Ebeling zu Beeskow zum Director, den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Carl Friedrich Stranz zu Crossen, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Samuel Friedrich Hürche zu Crossen, und den bisherigen Justitiarius Friedrich Wilhelm Siber, zu Räthen bei dem neu organisirten Landgerichte zu Crossen, — den bisherigen Justiz-Amtmann zu Cottbus, Johann Martin Scheibner, und den bisherigen

Land- und Stadtgerichts-Assessor zu Crossen, Friedrich Ferdinand Biedebandt, zu Justiz-Räthen zu ernennen geruhet.

Charlottenburg, vom 20. Juli.

Es scheint, als ob mit jedem Jahre die Anzahl der Verehrer unserer Hochseeligen Königin, deren Sterbetag gestern gefeiert wurde, sich mehre, denn es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn wir annehmen, daß gestern bei uns über 3000 Wagen (jeder der zweimal hieher kam für 2 gezählt) und über 20,000 Menschen waren. — Schon früh besuchten II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, die andern Königl. Prinzen und die Prinzessin Louise die heilige Stätte, wo das Marmor-Bild der Allgeliebten mit frischen Blumen und Kränzen so schön geschmückt war, daß man den kalten Schnee des Marmors von dem blühenden Frühling belebt wähnte und der Entschlafenen gern ein solches Erwachen gönnte. — Bald füllten sich die geräumigen Gänge der Parks mit Menschen an; wem es nicht gelang Zutritt zu dem Denkmal zu erhalten, besuchte wenigstens die Insel, wo kürzlich eine sehr gelungene Bronce-Büste der theuren Königin auf einer Marmor-Säule aufgestellt worden ist, die ein lebendiger Kranz von Vergißmeinnicht umgiebt. — An dem Eingang in den Garten theilten die Waisenkinder ein Gedicht aus.

Köln, vom 15. Juli.

Des Königs Majestät haben an den Consistorial- und Schulrath Dr. Grashof hierselbst unterm 7ten d. M. folgendes Allerhöchste Kabinetsschreiben zu erlassen geruhet: „In der Staatszeitung vom 3ten d. M. ist der Rede Erwähnung geschehen, welche Sie am 7ten May bei Einführung des Direktors Birnbaum und des katholischen Religionslehrers Dr. Smets in ihre Aemter am dortigen Gymnasium gehalten haben. In den aus dieser Rede ausgehobenen Abschnitten finde Ich die hohe Bedeutung der Schulmänner und ihrer Verantwortlichkeit für eine dem Leben und der Verfassung gemäße Richtung der ihnen anvertrauten Jünglinge richtig aufgefaßt, und die bündige Hinweisung auf diese Pflichten ganz an ihrer Stelle. Ich bezeuge Ihnen deshalb Meinen vollkommenen Beifall und gebe gern der Hoffnung Raum, daß das ernste Streben, die von Ihnen genannten beiden Hauptbedingungen der Erziehung und des Unterrichts zu erfüllen, jedem Hausstande und dem Allgemeinen zum Heile gereichen werde.

Berlin, den 7ten Juli 1824.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Consistorial- und Schulrath
Dr. Grashof in Köln."

Wien, vom 14. Juli.

Die Reise Ihrer Majestäten nach Italien im kommenden Herbst und Winter scheint nunmehr ganz entschieden zu seyn.

Fürst Metternich wird, nach dem Gebrauch der Bäder von Ischel, wo man ihn am 24sten d. vom Johannisberg erwartet, gegen die Mitte künftigen Monats wieder hier eintreffen.

Vom Mayn, vom 15. Juli.

Zur Feier des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin von Baiern, sind am 13ten II. MM. der König und die Königin von Baiern, mit den Prinzessinnen Töchtern und dem Prinzen Friedrich von Sachsen KK. HH., Ihre Majestät die Königin Friederike, sodann der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin mit dem Prinzen Carl von Hessen HH., von Baden nach Carlsruhe gekommen.

Man schreibt aus Frankfurt a. M. Wenn schon die Ursache der letzten Krisis auf der Pariser Börse sich zur vollkommenen Beruhigung des weniger bei den Börsenschwankungen, als bei den allgemeinen politischen Angelegenheiten betheiligten Publicums dahin aufgeklärt hat, daß nur ein Zusammenfluß lokaler und die französische Rente speciell betreffender Umstände zum Grunde lag, so dauert dennoch die Flauheit in unserm Papierverkehr fort. Die österreichischen Metalliques sind zwar hier wieder auf 91⅛ gestiegen, jedoch werden, überhaupt genommen, nur wenige Geschäfte gemacht, was man wohl weniger irgend einem positiven Hindernisse als vielmehr negativen Beweggründen zuschreiben muß, da es dermalen der Spekulation an jedem äußern Reizmittel zu gebrechen scheint. Auch fehlt es noch immer dem hiesigen Markt an Kapitalien, um jenem Handelszweig Lebhaftigkeit zu geben. Der Diskonto ist zwar seit einiger Zeit wieder auf 5½ herabgegangen, allein noch entbehren wir die ansehnlichen Baarschaften, die vor

mehreren Monaten nach Paris strömten, und deren Zurückbezug durch die großen damit verknüpften Kosten verhindert wird. Denn wollte man dieselben auf dem Wege der Wechsel an sich zu ziehen suchen, so würde man, da seit dem Zeitpunkte jener Sendungen nach Frankreich die Pariser Briefe von 81 auf 79½ gefallen sind, einen augenfälligen Verlust von 1½ pCt. erleiden; baare Rücksendungen aber wären nicht weniger mit beträchtlichen Einbußen verknüpft, weil das Geld zu Paris weit höher steht, wie hier, und das Silber, besonders in Piastern, erst umgeprägt werden müßte, bevor es in Umlauf gesetzt würde. Auch mögen die hohen Reports, die man gegenwärtig zu Paris bezahlt, die Eigenthümer jener Kapitalien veranlassen, lieber dort mit denselben zu verkehren, als sie zurückkommen zu lassen, besonders da im gegenwärtigen Augenblicke keine, großen Gewinn versprechende, Spekulation ihnen Ersatz verspricht, und an große und außerordentliche Gewinnste ist man nun einmal durch die auffallenden Erscheinungen der jüngsten Periode so sehr gewöhnt, daß die kleinern, wenn gleich sichern, und regelmäßig wiederkehrenden Vortheile der Kapitalsverwendung gar nicht mehr berücksichtigt werden.

Ein Handelsschreiben aus Paris vom 8ten Juli erzählt, die Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerialveränderung hätten sich fast ganz verloren. Sollte sie dennoch eintreten, (heißt es jetzt) so werde solches erst nach dem Schlusse der Session geschehen; dann sollten die Hrn. Pasquier, Mole und Marschall Suchet die abgehenden Minister ersetzen, während Hr. v. Villele das Präsidium im Ministerrathe und das Finanzdepartement behielte.

Die Schaffhauser Zeitung sagt: Gewisse französische Blätter können nicht aufhören, die Schweiz und ihre Angehörigen zu verläumden, zu verdächtigen, anzuschwärzen. Die täglichen Beweise, daß Regierungen und Volk den Standpunkt, auf welchen sie das Europäische Staatsinteresse gestellt hat, wohl zu würdigen und zu beachten wissen, ihr treuer, redlicher Wille für alles, was die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung befestigen, fördern und bewahren kann, und endlich ihre, bei jeder Gelegenheit sich aussprechende, Abneigung gegen alles, was diesen Grundsätzen entgegen ist, vermögen nicht, das Geschwätz jener Leute zu unterdrücken, denen nichts heilig ist, als was ihrem Sinne fröhnt, und die nichts für verwerflich halten, insofern es ihnen zu ihren niedrigen Zwecken dient. Möchten doch diese Herren erst den Unterschied zwischen Recht und Unrecht kennen lernen, ehe sie sich eine Rolle zueignen wollen, die ihnen, ihrer schlechten Absichten und Gesinnungen wegen, am wenigsten gebührt.

Brüssel, vom 15. Juli.

Die gewöhnliche Sitzung der Provinzialstände wurde gestern um 4 Uhr Nachmittags von Sr. Exc. dem Gouverneur, als Präsidenten, geschlossen; ehe Ihre Hochmögenden auseinandergingen, beschlossen sie den neuen Saal durch Aufstellung der in Gußeisen verfertigten Brustbilder Sr. Maj. des Königs und II. KK. HH. der Prinzen von Oranien und Friedrich zu verzieren. Diese Brustbilder, deren Kosten die Mitglieder der besagten Stände übernommen haben, werden in den Niederlanden verfertigt, woselbst in dieser Art Gegenstände hervorgebracht werden, welche sowohl wegen der Schönheit der Formen, als auch wegen der Feinheit und Vollendung der Arbeit wirklich bewunderungswürdig sind.

Der Mangel an Leichnamen und der hohe Preis, den die Anatomisten in London für solche bezahlen müssen, hat einen dortigen Arzt, Hrn. Brokes, bewogen, einen förmlichen Contract zur Einführung von Cadavern aus Frankreich abzuschließen, nachdem er zuvor die Erlaubniß der englischen Regierung erhalten, selbige ohne Zoll-Abgabe einführen zu dürfen. — Als zuerst die Rede davon war, hatte Lord Liverpool befürchtet, es möchte dieser Handel zum Einbringen von Schmuggelwaaren mißbraucht werden; dagegen hat Hr. Brokes sich erboten, jeden für ihn ankommenden Kasten mit Leichen auf der Douane öffnen zu lassen. — Hr. Brokes hat seinen Handel mit den Aerzten der Pariser Hospitale abgeschlossen, und es übernommen, für den Preis von 2 Guineen für jeden Cadaver, den Londoner Aerzten so viele anzuschaffen, als sie verlangen. — In Paris ist der gewöhnliche Preis für eine Leiche 5 Franken; in London kostete eine solche bisher 14 bis 15 Pfund Sterl.

Zu Metz sind 3 Taubenhändler aus Lüttich mit 120 Tauben angekommen, welche sogleich

losgelassen wurden. Die Tauben stiegen sehr hoch auf und nahmen ihre Richtung nach Norden. Dieselben Tauben sollen von da nach Lyon gebracht und dort losgelassen werden, damit sie nach Lüttich zurückkehren. Man rechnet, daß sie diese Reise in einigen Stunden zurücklegen werden. Schon im Jahre 1574 und 1575 bediente sich der Prinz von Oranien dieser fliegenden Boten nach Harlem und Leyden, und befahl, daß sie auf Kosten des Staats unterhalten, nach ihrem Tode einbalsamirt und auf dem Stadthause aufbewahrt würden.

In der Gegend von Brügge und Sens haben Orkane, mit gewaltigen Regengüssen, große Verwüstungen angerichtet.

Paris, vom 15. Juli.

In der Sitzung der Deputirtenkammer veranlaßte die Rede des Hrn. de la Bourdonnaye große Bewegung. Nachdem der Präsident angezeigt hatte, daß der zu verhandelnde Artikel die geheimen Ausgaben der Polizei für die Hauptstadt und die Departements, wozu 2 Mill. 200,000 Fr. gefordert würden, betreffe, bestieg Hr. de la Bourdonnaye die Tribune und sagte: „Ich darf Ihnen meine Herren nur das Uebel nennen, um Sie zur Abweisung solcher Forderungen zu bestimmen. Feinde von allem, was der Regierung des Königs nachtheilig seyn und den Dank des Volkes gegen den erlauchten Urheber unserer Verfassung schwächen könnte, werden Sie nicht die Ehre der Monarchie aufopfern. — Da uns jetzt die Lage der Dinge und die Menschen bekannt sind, da es für niemanden mehr ein Geheimniß giebt, über das, was die öffentliche Meinung und die Tribunäle gerichtet haben, da man nicht gefürchtet hat diese Geheimnisse von dieser Tribune zu bekennen und gefürchtet hat sie vor einem souverainen Gerichtshof zu läugnen, da das ungewohnte Schweigen des öffentlichen Ministeriums die Regierung selbst anklagt, da die öffentliche Schaam sich empört und man in allen Theilen Frankreichs danach fragt, welcher Tag so großem Skandal ein Ende machen werde, da die Sachen nun einmal dahin gekommen sind, daß man alles, was Sie nicht thun, ohne Sie geschehen lassen wird, so seh' ich mich veranlaßt alles vor Sie zu bringen, nicht um etwas Neues Ihnen zu entdecken, sondern um Sie in den Stand zu setzen, das Ganze besser übersehen zu können. — Alle unsere Freiheiten, meine Herren, sind angegriffen worden und bei welcher Gelegenheit sind sie wohl auf scandalösere Weise angegriffen worden, als bei jenen Wahlen, welche der Hr. Präsident des Ministerraths gewiß nur deshalb nicht die Saturnalien der repräsentativen Verfassung genannt hat, weil er dabei nur Sclaven figuriren sehen wollte." Eine Stimme ruft: Zur Ordnung! Hr. de la Bourd wird fünf bis sechsmal durch diesen Ruf unterbrochen, er widerholt seine Phrase eben so oft und sagt endlich: Ich bitte denjenigen, der mich zur Ordnung ruft, sich der Tribune zu nähern und mich hier zur Ordnung rufen zu lassen. — Der Präsident bemerkt, daß es nur ihm zustehe, einen Redner zur Ordnung zu rufen. — „Nun so heißen Sie, fährt Hr. de la B. fort, jenen schweigen, der mich zur Ordnung rufen will. (Man lacht.) Ich wiederhole also zum siebentenmale, daß bei den Wahlen, bei denen es dem Hrn. Präsidenten des Ministerrathes gefallen hat, uns in den öffentlichen Beamten, die sich eifrig, unverständig und ungeschickt genug gezeigt haben, die eigentlichen Urheber eines politischen Attentats zu zeigen, die Minister bekanntlich selbst in große Widersprüche gerathen sind. — Dieselben Widersprüche unter den Ministern haben sich noch bei einer andern, nur zu berüchtigten, Gelegenheit wiederholt. Bei dem Prozeß der Quotidienne weist der eine Minister die Schuld einer Verhandlung von sich, deren Existenz er nicht läugnen kann, und ein anderer Minister ruft einem öffentlichen Beamten zu: Verkauft uns einen Prozeß, oder Ihr verliert Eure Stelle! Und der Prozeß wird verkauft. Hätte er den geheimen Fonds der Polizei nicht mehr gekostet als die 150,000 Franken, die Herr Laurentie für 3 Aktien der Quotidienne erhielt, wenn er nicht mehr als 300,000 Franken, die Herr Bonneau für 5 Aktien erhielt; wenn der Ankauf der Oriflamme nicht mehr als 200,000 Fr. gekostet hätte, die Hr. Dentu erhielt, damit dies royalistische Journal schwieg, wenn es nichts weiter gewesen wäre, als 300,000 Fr., die man für den Eingang der Tablettes universelles ausgab, wenn weiter nichts zu beklagen wäre, als die Summe, die man für den Ankauf des Drapeau blanc, der Gazette, des Journal de Paris und ein Paar Columnen im Constitutionel ausgab, so könnte man sich

noch trösten. Das Verderbliche aber dabei ist, daß man eine Menge ehrlicher Menschen zu Schelmen macht und die sich nicht verkauften, treibt man zur Nachtzeit mit bewaffnetem Arm aus ihrem Eigenthum. Und man glaubt die Kammer über dergleichen täuschen, die wahren Urheber solcher Angriffe durch bloßes Abläugnen verbergen zu können? — Wozu soll dies helfen? Der Mann auf den man die ganze Schuld wälzen will, ist ja der vertrauteste Freund des Ministers, der täglichen Verkehr mit ihm hat. — Meine Herren, ich sage es ohne irgend etwas zu fürchten, der erste Schuldige hierbei ist der Minister." — Der Redner stimmte gegen die Verwilligung geheimer Fonds für die Polizei. — Gegen den Druck der Rede des Hrn. de la Bourdonnaye erhoben sich viele Stimmen, Herr von Girardin sprach dafür, jedoch ohne Erfolg. Zur Beantwortung dieser heftigen Ausfälle trat Herr von Corbiere, der einzige Minister, der gegenwärtig war, auf. — Auf die leidenschaftliche Rede des Hrn. de la Bourdonnaye von der überspannt-royalistischen Opposition antwortete der auf der Minister-Bank allein gegenwärtige Hr. v. Corbière mit gewohnter Ruhe und Gelassenheit Folgendes: „Meine Herren, als wir zur Verwaltung der Staats-Angelegenheiten berufen wurden, wußten wir sehr wohl, daß die Minister Angriffen und Ungerechtigkeiten ausgesetzt sind; die Erfahrung, die wir gemacht haben, hat uns belehrt, daß wir in dieser Hinsicht noch nicht genug wußten, und ein fast unerhörter Anfall ist auf das gegenwärtige Ministerium gemacht worden. Sie haben so eben die Wiederholung der Angriffe gehört, die uns schon früher gemacht wurden, es sind neue hinzugefügt, und man muß selbst auf Verläumdung antworten. — Die Summe von 2 Millionen 200,000 Fr., die wir für die geheimen Fonds der Polizei fordern, werde, sagt man, zu einer gehässigen Bestechung angewendet, „une corruption odieuse" ist das Wort, dessen man sich bedient hat. Ich gestehe, daß ich einigen Widerspruch in der Art finde, wie man die Beschuldigung macht, weil man, nach der Voraussetzung, daß die ganze Summe zum Ankauf der Journale verwendet werde, zugleich behauptet, daß sie zur Bestechung bei den Wahlen gebraucht worden sey. Dies ist, ich wiederhole es, ein Widerspruch, allein ich halte mich nicht dabei auf; wir müssen Argumente, die man unverhältniß mit der Stärke der Anklage finden würde, verschmähen, wir nehmen auf diese Weise selbst die Interessen unserer Ankläger wahr, und wenn die Wunden, die sie uns schlagen, einige Narben zurücklassen, so ist uns schon weh gethan — und weiter wollten sie nichts. Man hat gesagt: daß die zu den geheimen Ausgaben bestimmte Summe, nicht in die Hände eines Ministeriums gegeben werden dürfe, wenn es nicht das Vertrauen des Königs und der Kammern hätte. Sehr gern unterschreibe ich diese Meynung, und eben weil wir auf dies Vertrauen stolz sind, fordern wir die genannte Summe; allein schwerere Vergehungen sind uns zur Last gelegt, betrügliche Verwendung von zweierlei Art. „Die öffentliche Freiheit, sagt man, ist bei den Wahlen verletzt worden, der Präsident des Ministerrathes hat die Schuld davon auf Unterbeamte wälzen wollen, der Minister des Innern ist der Einzige gewesen, der sich die Ehre davon anmaßt." Dies ist nicht der Fall, meine Herren, ich habe nur das, was geschehen ist, durch die Grundsätze meines politischen Lebens gerechtfertigt, durch Grundsätze, die man nicht mit eitlen Witzworten schlägt. Das erste Mal, als ich die Tribune bestieg, um über die Wahlen zu sprechen, habe ich nicht gesagt, daß man ein Recht gehabt, unerlaubte Dinge zu thun, ich habe gesagt, daß alles, was geschehen ist, gesetzlich und in der Ordnung war, im Geist der Repräsentativ-Verfassung, und nicht anders seyn konnte. Man beklagt sich über die Entsetzung der Beamten, die bei den Wahlen nicht in Uebereinstimmung mit der Regierung handeln wollten. Ein öffentlicher Beamte kann glauben, daß die Regierung zu bösen Häusern geht, es ist mir selbst so gegangen, und wahrhaftig ein solcher Mann ist als Beamter, der zugleich Wähler ist, in einer schlimmen Lage. Handelt er wider seine Ueberzeugung, so begeht er eine Untreue an sich, handelt er gegen den Willen der Regierung, so begeht er Ungehorsam und Betrug. — Man hat von einer Kasse zum Ankauf der Stimmen gesprochen! Ein solcher Vorwurf ist vor allen der schändlichste, denn er gehört zu denen, die schwer zu widerlegen sind, selbst dann, wenn es notorisch bekannt ist, daß dergleichen Bestechung an keinem Orte statt gefunden. Sie alle kommen aus

verschiedenen Departements, aus verschiedenen Kreisen; hat Einer von Ihnen gehört, daß im eigentlichen Sinne des Worts Bestechung durch Geldvertheilung statt gefunden hat? Nein, meine Herren, zu keiner Zeit hat man dergleichen in Frankreich erlebt. Selbst in den Schreckens-Perioden der Revolution, als so vieles Unglück über das Land kam, in den Zeiten des Schwindels und Wahnsinns, als das moralische Verderben den höchsten Gipfel erreicht hatte, gab es keine Geldbestechungen. Mit Geld konnte man zu keiner Zeit in Frankreich etwas ausrichten und dies sollte unter der Regierung unsers Königs, unter Ministern geschehen, die versichern dürfen, daß sie den Interessen des Königs und des Vaterlandes ergeben sind? Nein, meine Herren, eine solche Anklage ist unmöglich! (Bravo vom Centrum.) Der zweite Angriff betrifft den Ankauf der Journale. Hierbei liegen die Thatsachen offen vor, man hat die Freiheit der Journale ungeschickter Weise geläugnet. Sie wissen, ob diese Freiheit genirt ist, sie hören, sie lesen es; giebt es nicht genug von dieser Freiheit der Journale? ist wohl Einer unter Ihnen, der nicht zum Ueberdruß satt davon ist? (Lachen und Murren in verschiedenem Sinne.) Giebt es nicht für alle Meynungen, selbst für die Schattirungen der Meynungen Journale? Stehen die Journale nicht allen Reclamationen offen? Welche Klage, welche Beschwerde findet nicht vier, fünf Journale zur Aufnahme bereit? Ich berufe mich, meine Herren, auf Ihre eigne Erfahrung und berühre nur einen Fall, den man uns besonders vorrückt. — Journale sind gekauft worden, das heißt, man hat Aktien von Theilnehmern einiger Journale gekauft. Dies ist nicht gewaltsam geschehen, man hat nicht gesagt, daß man irgend jemand mit Gewalt gezwungen hätte, seine Aktien zu verkaufen. — (Eine Stimme ruft: und die Drohungen, die man Hrn. Laurencie machte?) Man glaube nicht, daß es gewaltsame Enrolemens gab; fanden Ankäufe statt, so waren sie gesetzlich, freiwillig, man hatte das Recht dazu. Daher geschah es, daß sich die Aktionairs einiger Journale veränderten, und daß diese natürlich ihre Farbe nach dem Geschmack der neuen Eigenthümer änderten. Eine Episode von mehr Bedeutung ist zu erwähnen; zwischen den Eigenthümern der Quotidienne entstand ein Prozeß. Ein Theil der Aktionairs, und zwar die neuen, wollten das Journal nach ihrem Sinne redigiren, die ältern nach dem ihren; es wurde darüber vor Gericht gesprochen, weshalb also so viel Skandal darüber? Man hat gesagt, daß ein Minister bei diesen Negotiationen im Spiel gewesen sey, ein Advokat hat sogar die Worte desselben angeführt. M. H. dieser Minister ist, wenn man dem Gerücht glauben darf, derselbe, der jetzt zu Ihnen redet (man lacht); dies ist der Hergang der Sache. (Allgemeine Bewegung.) Einer der Aktionaire des Journals war zu gleicher Zeit Inspektor der Universität. Er wünschte den Minister zu sehn und zu sprechen; der Minister nahm ihn an und setzte ihm auseinander: daß die Opposition in einem Journal, wie in einem Wahl-Collegium immer durch die Opposition hervorgerufen werde, und da nun die Opposition und das Ministerium nicht von gleicher Ansicht seyn könnten, so müßte ein Beamter eine Parthei nehmen, entweder mit der Opposition, oder mit der Regierung. — Sind Gewaltthätigkeiten vorgefallen, so sind sie nicht durch das Ministerium veranlaßt worden; die bewaffnete Macht war schon da, als der Polizei-Commissair kam, sie war vermuthlich durch den Lärm herbeigelockt worden. Lassen Sie sich daher nicht durch den Vortrag so entstellter Thatsachen irren; sie werden urtheilen, ob hier Tyrannei vorgegangen. Ich glaube, daß es Umsturz der Repräsentativ-Verfassung gegeben hätte, wenn das Ministerium anders gehandelt hätte. Niemand in Frankreich zweifelt an der vollständigen Freiheit und Sicherheit der Bürger. Leere Deklamationen können so zuverlässige Wahrheiten nicht erschüttern." — Hr. Leclerc de Beaulieu, der das Wort hat, überläßt es Hrn. de la Bourdonnaye. „Ich will mich, sagt das ehrenwerthe Mitglied, nicht bei Einzelnheiten aufhalten, die der Kammer schon bekannt sind. Bei der Diskussion, in die ich mich eingelassen habe, enthielt ich mich von irgend etwas zu sprechen, was zu Fragen von zu delikater Natur Veranlassung geben konnte. Ich hat mich darauf beschränkt, Vorgänge bei den letzten Wahlen zur Sprache zu bringen, welche der Hr. Minister der Finanzen nicht geläugnet habe, die aber der Herr Minister des Innern unter einem ganz andern Gesichtspunkte ansieht. Ich will nicht über das Benehmen des letzteren das Urtheil sprechen, ich erinnere nur

an die Worte des Hrn. Finanz-Ministers, der hier sagte: daß wenn bei den Wahlen beklagenswerthe Dinge vorgekommen wären, so seyen sie zu eifrigen und besonders ungeschickten Beamten zuzuschreiben. Dagegen versichert der Minister, den Sie so eben gehört haben, daß alles in bester Ordnung zugegangen sey: — ich überlasse es Ihnen zu beurtheilen, wer von beiden Recht hat, und erinnere nur an die bekannten Umlaufschreiben der Präfekte. (Man murrt.) Noch delikater ist der Punkt, der die Journale betrifft. Ich muß an die Vorgänge mit der Quotidienne erinnern. Der Polizei-Commissair war lange vor der Ankunft der bewaffneten Macht in dem Bureau, er war es, der mit Herrn Simon die Thüren einschlug." Herr Cardonnel und andere rufen: die Sache gehört vor die Gerichtshöfe! — Hr. de la B.: „Ich erzähle die Wahrheit, wenn sich Hr. Cardonnel dabei langweilt, thut es mir leid. (Man lacht.) Ich habe hier noch ein Aktenstück vorzulegen, woraus Sie ersehen werden, wie wenig der Minister des Innern, nach seinem Vorgeben, mit dieser Organisation der Journale zu thun hatte. Es betrifft die Sache der Piloten. Als Hr. Cassano sich als verantwortlicher Redakteur etablirte, trotz der Einwendungen des eigentlichen Redakteurs, machte der letztere Folgendes bekannt: Nach der Entscheidung des Herrn Ministers des Innern der den Herrn Cassano als den einzigen verantwortlichen Redakteur des Piloten anerkennt 2c." — So viel Ehrerbietung erwies man dem Redakteur eines Journals, dessen liberale Grundsätze Ihnen bekannt sind; fürwahr, einer gleichen Gunst hatte sich der royalistische Herausgeber des Aristarque fr. nicht zu erfreuen. (Heftiges Gelächter; der Lärm wurde so arg, daß die Journale den Schluß der Rede des Hrn. de la Bourdonnaye nicht mittheilen können.) Das erste Kapitel des Ministers des Innern wurde mit Abzug von 6000 Fr. angenommen. Es kam nun das 2te Kapitel: 25 Mill. 650,000 Fr. für die Geistlichkeit zur Verhandlung.

Der Königl. Preußische bevollmächtigte Minister an dem Hofe von Frankreich, Baron von Werther, ist hier angekommen und in dem großen Hotel der Prinzen in der Straße Richelieu abgestiegen.

Seit dem Jahre 1792 haben wir in Allem 160 Minister gehabt, nämlich 26 Minister des Krieges, 25 der auswärtigen Angelegenheiten, 24 des Innern, 22 der Justiz, 18 des Seewesens, 16 der Polizei, 15 der Finanzen, 4 des Staats-Sekretariats, 3 des k. Hauses, 2 des öffentlichen Schatzes und einen Handels-Minister.

In St. Cloud macht man große Zurüstungen, um das Fest des heiligen Heinrichs, Schutzpatrons des Herzogs von Bordeaux, in einem kleinen Park, den man jetzt den Trocadero nennt, zu feiern. Man hat ein prächtiges Zelt errichtet, unter welchem eine Tafel mit 100 Couverten aufgestellt ist. Am Abend wird Ball und Feuerwerk seyn.

Unter den Reisenden die kürzlich von Calais nach England gingen, befand sich auch Sady Omback, Geschäftsträger der hohen Pforte bei dem Könige von England.

Eine merkwürdige Erscheinung ist eine so eben erschienene poetische Epistel über die Vortheile der Civilisation, vom Grafen Daru an den Herzog von la Rochefoucault-Liancourt.

Die Arbeiten zur Anlage der Villa Trocadero schreiten rasch vorwärts. Sie wird auf den Höhen von Chaillot, der Militairschule gegenüber, eine sehr angemessene Lage haben. Die ganze Stadt wird aus einem Halbkreise von Wohnungen bestehen, von denen aus man eine weite Aussicht über Paris und die Umgegend haben wird. Mitten auf dem Platze wird sich ein Obelisk erheben, an welchem man die berühmtesten Waffenthaten des letzten spanischen Krieges lesen wird. Dies Denkmal wird man von Paris aus und eben so von St. Cloud, Sevres, Meudon 2c. sehen. Die Kosten zur Errichtung des Obelisken und eines Springbrunnens werden durch Unterschriften aufgebracht. Den Plan zu diesen Anlagen verdanken wir dem General-Lieutenant Hubert, der in dem letzten spanischen Kriege rühmlich gefochten hat, und dem General Malcolm, einem Veteranen der alten Armee, die ihn gemeinschaftlich mit dem königl. Baumeister Herrn Peyre entworfen haben.

In Lille hat der Maire eine strenge Verordnung gegen die Hunde erlassen, in welcher der letzte Artikel verfügt, daß jeder Hausarme, der Unterstützungen erhält, diese verliert, sobald er sich mehrere Hunde hält.

Zum ersten Male hat man jetzt in Bordeaux nordamerikanische Producte, die sonst erst über Neuyork oder Neu-Orleans spedirt wurden,

als Wachs, Pelze, Cedernholz rc. direkt aus Mobile (Alabama-Staat) erhalten. Da die Waare hierdurch schneller ankommt und wohlfeiler wird, so verdient diese Communikation die Aufmerksamkeit des Handelsstandes.

In der Mitte des Monats May ist eine französische Brigg und ein amerikanischer Schoner unweit Havanna in die Hände von Seeräubern gefallen, die mit Ausnahme dreier Personen, die sich gerettet, die ganze Mannschaft ermordet haben.

In Bordeaux sind aus Vigo die brasilianischen aus Rio verwiesenen Minister und Deputirten angekommen. Letztere haben es bekanntlich vorgezogen, lieber in Frankreich als in Spanien sich aufzuhalten, sollen jedoch die Rückkehr nach Brasilien beabsichtigen.

Der General Ballesteros ist von Cadix in Rochefort angekommen.

Binnen Kurzem erscheint hier ein Werk über Mexico's gegenwärtigen Zustand, das viele bis jetzt unbekannte Nachrichten über jenes Land liefern wird.

Aus Spanien erwarten wir wichtige Nachrichten. Man spricht von einer neuen (vermuthlich holländischen) Anleihe und von dem baldigen Abgang einer Expedition nach Süd-Amerika.

Der Dr. Auzoux hat ein künstliches Scelett verfertigt, an welchem jede einzelne Muskel, jedes Organ und jeder Nerv besonders abgenommen und betrachtet werden kann. An diesem für das Studium der Anatomie äußerst schätzbaren Kunstwerk, das alle Theile des menschlichen Körpers in Lebensgröße darstellt, ist nichts Natur, als die Zähne. Alles übrige besteht aus fester unzerstörbarer Materie. Im Auftrag der Regierung, welcher der junge Mann von der Academie empfohlen worden, verfertigt er jetzt ein ähnliches Stück für das anatomische Museum.

Madrit, vom 8. Juli.

Die Polizei hat den Befehl wegen Ablieferung aller Waffen, unter Androhung der härtesten Strafen, wiederholt. Auch beobachtet dieselbe alle genau, die sich über die Vorgänge in Portugall Urtheile erlauben.

Seit einigen Tagen ist hier eine angebliche Proclamation von Mina an das spanische Volk in Umlauf. Es finden Nachforschungen statt, um den Verfassern und Vertheilern derselben auf die Spur zu kommen.

Der Bischof von Valadolid und noch sieben andere Personen sollen die Flucht ergriffen haben, weil die Aussagen Capape's sie compromittirten.

Die heutige Gaceta meldet nach Aussage eines Reisenden, daß die ganze Provinz Tantepec (Mexico) sich für den König erklärt habe. Gleiche Gesinnungen zeige die Südküste. In Oajaca hat man den Abgeordneten Rincon, der diese Provinz zur Anerkennung der mexikanischen Regierung bewegen sollte, festgenommen und ihm angedeutet, daß man Vorschlägen der Art nimmermehr Gehör geben werde. Der neue Congreß in Xalapa, der mit dem Fort Ulloa in Verbindung getreten, so wie Iturbide's nahe Ankunft lassen uns wichtige Ereignisse erwarten.

Es heißt, der König sey entschieden, keine seiner Besitzungen in Amerika als unabhängig anzuerkennen.

Cadix, vom 22. Juni.

Unsere Gesundheits-Junta hat so eben dem Handelsstande bekannt gemacht, daß das gegen die von den Antillen, aus dem mexikanischen Meerbusen und von der Terra-Firma kommenden Schiffe verhängte Verbot, auch auf die von New-York, Philadelphia und Baltimore kommenden Schiffe anwendbar ist, weil das gelbe Fieber so zu sagen endemisch in diesen Gewässern ist.

Einer unserer Kauffahrer, der von hier nach Vera-Cruz ging, ist von südamerikanischen Kapern bei seinem Auslaufen aus diesem Hafen angegriffen worden, aber glücklich nach Gibraltar entkommen.

Malta, vom 7. Juni.

Der neue General-Gouverneur, Marquis von Hastings, ist heute mit seiner Familie hier angekommen, und mit außerordentlichen Freudensbezeugungen empfangen worden. Man verspricht sich sehr viel Gutes von seiner Verwaltung. Dieser Tage ist eine Convoy aus Alexandrien hier angekommen. Zu Cairo hat die Pest eine fürchterliche Höhe erreicht. Im Durchschnitt sterben täglich 300 Menschen.

Nachtrag zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 26. Juli 1824.

Von der Rhone, 10. Juli.

Es erhellt aus den neuesten Madrider Briefen daß die lebhaften vom portugiesischen Hofe dem spanischen gemachten, Vorstellungen wegen der, von mehreren in den spanischen Grenzprovinzen bestehenden, Ausschlüssen den portugiesischen Absolutisten geleistete Unterstützungen, zu Madrit nicht wohl aufgenommen worden sind und daß sie eine lebhafte Korrespondenz zwischen den beiden Höfen veranlaßt haben. Die vornehmste Unzufriedenheit des spanischen Kabinets mit dem portugiesischen, seitdem die letzten Ereignisse zu Lissabon Statt gefunden haben, besteht aber wohl in den neuen vertraulichen Verhältnissen, in welche sich der portugiesische Hof mit dem englischen gesetzt hat; indem diese Verhältnisse, wie bereits die Erfahrung gezeigt hat, zu einem System führen, welches dem in Spanien angenommenen vollkommen entgegen ist und den Abschluß einer Allianz zwischen den beiden Mächten der pyrenäischen Halbinsel gänzlich verhindern müssen. Privatnachrichten melden, daß es bereits zu starken Erörterungen und zu einer Korrespondenz zwischen dem Grafen Ofalia und dem Herrn von Palmella gekommen ist, die eben nicht zu einem günstigen Resultat führen können. Schon wird hier und da von Abberufung der gegenseitigen Gesandtschaften gesprochen. Allein dabei muß es sein Bewenden haben; denn weder die verbündeten Mächte, noch England, werden gestatten, daß es zu militärischen Maßregeln komme. — Wieder Vermuthen hat sich König Ferdinand nicht zur Absetzung derjenigen Mitglieder des Raths von Kastilien verstehen wollen, die mit so vieler Heftigkeit die Majorität des Ministeriums angegriffen haben. Auch sind die beiden Minister der Justiz und der Finanzen, die mit jenen Mitgliedern des Raths von Kastilien gemeinschaftliche Sache machten, noch immer im Amte, obgleich die bis jetzt bestehende Spannung zwischen ihnen und ihren Kollegen in den letzten Wochen mehr zu, als abgenommen hat. Hr. v. Ugarte, der die Camarilla dirigirt und den meisten Einfluß auf den König hat, soll sich zuletzt wieder in ein besonders gutes Einverständniß mit dem Grafen Ofalia (Heredia), Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gesetzt haben, so daß er sich mit dem Herzog von Infandado, dem Chef der absoluten Partei, entzweit hat. Man erzählt sich viel von neuen Umtrieben, welche Statt gefunden haben, um der letzten Partei die Oberhand zu verschaffen, allein man setzt hinzu, daß sie insgesamt entdeckt worden sind und ihren Urhebern sehr nachtheilig werden könnten. Auch die geheimen Versammlungen der verschiedenen Abtheilungen der apostolischen Junta dauern noch immer fort. Hohe Personen sollen sich für Hrn. Säz verwendet haben, um dessen Rückkehr nach Madrit zu bewirken, allein eine abschlägige Antwort erhalten haben. — Mit der projektirten Expedizion nach Südamerika wird noch immer viel Lärm gemacht, allein es geschieht nichts, weil die Fonds dazu mangeln. Auf England ist man sehr erbittert wegen der Absendung von Konsuls und von Generalkommissären in die neuen Freistaaten.

Lissabon, vom 30. Juni.

Die Anstalten zur Eroberung Brasiliens werden wieder mit erneuertem Eifer betrieben.

In den letzten Tagen des Mai-Monats wurden zu Madeira ebenfalls mehrere Versuche gemacht, die bestehende Regierung umzustoßen; allein die Thätigkeit des Gouverneurs machte den Plan scheitern.

Ein Decret des Königs befiehlt, die eingeleiteten Prozesse gegen Personen, welche politischer Vergehungen beschuldigt sind, auf das Schnellste zu beendigen, damit diejenigen, welche Anspruch auf die Amnestie haben, derselben nicht zu lange entbehren mögen. Zufolge eines andern Decrets, vom 8. Mai, wird erlaubt, alle indischen in portugiesischen Schiffen eingeführten Produkte in andere Schiffe umladen zu können, worauf dann noch mehrere Anordnungen, den indischen Handel betreffend, folgen.

London, vom 10. Juli.

Die verstorbene Königin der Sandwich-Inseln ist mit einem ihrer Würde angemessenen

Pomp einstweilen in eine Kirche beigesetzt worden, bis die Leiche nach ihrem Geburtslande abgeführt werden kann. Sie erreichte nur ein Alter von 21 Jahren. Leider! hat auch die Krankheit des Königs einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Die Theilnahme für ihn ist ungemein groß. Se. Majestät lassen sich täglich von ihrem Leibarzte, Sir Henry Halford, Bericht über das Befinden des Kranken abstatten; eben so Hr. Canning, der ihn sogar vorgestern an seinem Krankenlager besuchte. Der König ist sehr thätig, so daß er selbst in seiner Krankheit seinem Lieblingsminister, Crima Cay, (welchen er scherzweise seinen William Pitt zu nennen pflegt,) täglich den Inhalt der Depeschen für sein Land vordictirte, welche am 11ten nach Gravesand befördert wurden. Die ersten Großen Englands haben zur Condolenzbezeugung wegen des Absterbens der Königin Karten abgehen lassen. — Der König der Sandwich-Inseln scheint fünf Weiber zu haben, von welchen die verstorbene die jüngste und leichteste gewesen, da sie nur 128 Pfund gewogen. Die schwerste wiegt 192 Pfund.

Der Times zufolge, soll der Beschluß wegen Absendung von Truppen nach Lissabon bis zur Ankunft neuer Depeschen aus Portugall ausgesetzt seyn; man hofft, daß günstigere Nachrichten jene Hülfe vielleicht entbehrlich machen werden; England würde sich dann auf die im Tajo liegenden Kriegsschiffe beschränken, und einige Abtheilungen Marinesoldaten abschicken.

Die neuesten Briefe aus Lissabon sprechen von nicht weniger als vier Partheien, die es dort geben soll, eine französische, eine englische, eine spanische und eine, die der heiligen Allianz zugethan sey.

Die neuesten Depeschen vom Cap Coast-Castle reichen bis zum 9. Mai. Capitain Blenkarne, welcher die brittischen Truppen zu Cap Coast befehligt, hat sich hinter dem Bosampta-Fluß zurückgezogen, da die Aschantihs ihm zu überlegen sind. Sie sind bereits über den Fluß gegangen, und bis Commenda, 15 englische Meilen vom Cap Coast-Castle, vorgerückt. Die Feste wird von 100 Kanonen gedeckt, und kann jedem Angriffe des Feindes widerstehen; es sind außerdem noch Außenwerke angelegt, welche den Landweg nach der Festung beherrschen, und mit 32pfündigen Caronaden besetzt sind. Man besorgt überhaupt einen Ueberfall.

Neuyorker Zeitungen melden, daß der General Canterac, nachdem er durch Mitwirkung der Negergarnison von Callao diese Festung in Besitz genommen, diesen Truppen den rückständigen Sold von 100tausend Dollars abgeschlagen und als sie rebellirten, den dritten Mann von ihnen auf der Stelle erschießen ließ.

Von ganz Westindien aus werden so viel Nachrichten von Unfug der columbischen Kaper und von Unthaten, die Seeräuber unter columbischer Flagge verübt, berichtet, daß der, in Caraccas erscheinende, Colombiano im Unmuth äußert: „Columbien hat nichts als Unehre von seinen Kapern, warum erlauben wir sie dennoch länger? Die Umstände der Republik haben sich jetzt geändert und was früher nützlich gewesen seyn mag, kann in dem entscheidenden Augenblick unserer nahenden Anerkennung und da wir gesunde politische und bürgerliche Grundsätze verbreiten sollten, ein ernstlicher Nachtheil für uns werden.

Die griechische Regierung hat die in London abgeschlossene Anleihe anerkannt.

Die Actien der nordamerikanischen Bank stehen jetzt 22½ pCt. über Pari.

Der Handel Schottlands ist im außerordentlichen Zunehmen und das Land wetteifert schon an Thätigkeit mit England.

Die Bauten am Schlosse zu Windsor sind so beträchtlich, daß 500 Arbeiter wohl 5 Jahre lang dabei beschäftigt seyn werden.

Man verspricht sich eine sehr reiche Erndte.

Von der türkischen Grenze, vom 1. Juli.

Der Constitutionel enthält folgendes Schreiben aus Zante vom 3. Juni: „An die Stelle der Gährung, die der unbedachte Widerstand des Generals Kolokotroni im Peloponnes erregt hatte, ist jetzt Ruhe und Ordnung getreten. Sobald die Regierung diejenigen, welche die Parthei dieses verwegenen Anführers ergreifen würden, für Aufrührer erklärt hatte, wurde er nach und nach von seinen Truppen verlassen. Der General Jatrakos, den der Präsident Kondurlotis an der Spitze eines Corps nach Tripolitza schickte, schloß Kolokotroni in dieser Stadt ein und zwang ihn, nach einer eben so kurzen als fruchtlosen Gegenwehr, zur Uebergabe. Die Regierung bewilligte ihm Vergessenheit des Vergangenen, und er zog sich nach

Karitena, seiner Vaterstadt, zurück. Sein ältester Sohn, Panos Kolokotroni, wurde zu Napoli di Romania, das er besetzt hielt, zu Land und Wasser eingeschlossen, und gewungen, diesen wichtigen Platz der Regierung zu übergeben. — Seit Wiederherstellung der Ruhe auf der Halbinsel werden nun die Rüstungen zum 4ten Feldzug mit vielem Eifer betrieben. Die türkische Flotte erschien bekanntlich in den ersten Tagen des Monats May in den Gewässern von Mytilene. Einige leichte Schiffe der Ipsarioten folgten ihr und beobachteten sie von weitem. Bei der ersten Nachricht von ihrem Auslaufen aus den Dardanellen, die ein Avisoschiff nach Hydra brachte, ging die 60 Segel starke griechische Flotte sogleich nach den Küsten Kleinasiens unter Segel. Die türkische Flotte war noch nie so schlecht bemannt, als in diesem Jahre; die Ungeschicklichkeit der Matrosen übersteigt allen Glauben, überdies ist die Bemannung höchst unvollständig. Die griechische Flotte dagegen ist besser ausgerüstet, als in den früheren Feldzügen; das zu London gemachte Anlehen kommt bei den Kriegsrüstungen dieses Jahr sehr zu statten. Eine Abtheilung der türkischen Flotte hatte ihren Lauf nach Candia genommen, um diejenigen Festungen, welche die Türken auf dieser Insel noch besetzt halten, mit Proviant zu versehen. Ein hydriotisches Geschwader, das 3000 Mann Verstärkung nach Candia übergeführt hatte, begegnete dieser Abtheilung in dem Augenblick, wo sie in den Hafen von Suda einlaufen wollte. Nach einem kurzen Treffen wurden die meisten türkischen Schiffe in den Grund gebohrt oder genommen; die übrigen suchten ihr Heil in der Flucht. Der Kapudan Pascha hatte ausdrücklichen Befehl, vor allen Dingen die Insel Sciathos zu besetzen. Er hatte zu diesem Besuch 2000 Arnauten, 3000 Janitscharen und 2000 Mann anderer Truppen, im Ganzen 7000 Mann Landtruppen, an Bord. Sciathos ist eine kleine Felsen-Insel, die keinen andern, als militairischen Werth hat; sie ist der Schlüssel zu der großen Insel Negroponte und zu dem Meerbusen von Volo. Im Besitze dieses Punkts kann man mittelst einiger leichten Schiffe die Schiffarth in dem Golf von Salonichi nach Gefallen öffnen oder schließen. In dem Augenblick, wo die türkische Flotte vor der Insel erschien, hatten die Griechen nur ein kleines aber entschlossenes Korps auf derselben. Sie vertheidigten zuerst die Küsten und nachdem die Türken unter dem Schutz ihrer Flotte gelandet hatten, zogen sie sich in die Bergschluchten zurück, wo sie so kräftigen Widerstand leisteten, daß der Feind mit großem Verlust zum Abzug gezwungen wurde. Die Landtruppen, welche die Pforte in diesem Jahr aufzubringen vermag, sind von geringer Bedeutung. Die Verluste in den letzten drei Feldzügen haben unter den Muselmännern Schrecken verbreitet, und die Türken in den nördlichen Provinzen haben sich allgemein geweigert, gegen die Griechen zu Felde zu ziehen. Omer Vrione und Mustapha Pascha ziehen zwar in diesem Augenblick ein albanesisches Heer zusammen, um nochmals das Glück der Waffen zu versuchen; sie werden aber schwerlich auch nur die Hälfte der Truppen zusammenbringen, die sie im vorigen Jahre unter den Fahnen hatten."

Ein Schreiben aus Zante vom 20. Juni enthält Folgendes: Griechenland ist heute, trotz der Fehler seiner Anführer, von denen einige nicht Patriotismus genug besitzen, um ihre eitlen Anmaßungen dem allgemeinen Besten aufzuopfern, dennoch in einem solchen Vertheidigungszustande, daß es dem Coloß des Muselmannischen Reichs Trotz bieten kann. Seit 3 bis 4 Jahren hat es beständig mit Erfolg gefochten; anfangs war es nur ein Krieg der Partheigänger, jetzt aber stehen zahlreiche disciplinirte Armeen da. Zu Lande und zur See ist den Griechen das Glück immer günstig gewesen; kleine Handelsschiffe haben die großen türkischen Flotten zerstört. Was können die Türken jetzt noch hoffen? Ihre Schätze sind erschöpft, ihre Soldaten ohne Disciplin, ihre Anführer ohne Umsicht und Kenntniß. Schon verbreiten sich die günstigsten Nachrichten für die griechischen Waffen, und man hat Ursach zu glauben, daß sie gegründet sind. Seit der verfehlten Landung auf der Insel Sciathos sind die Türken nicht weit von dieser Insel zur See geschlagen worden. Auch die Thermopilen sind noch einmal Zeuge ihrer Niederlage geworden; Derwisch Pascha, der den Durchgang erzwingen wollte, ist mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen worden. Auch zu Zeituni ist ihnen das Glück nicht günstiger gewesen. Vergebens bemüht sich die Pforte, ein Land wieder zu erobern, in welchem jeder Bürger Soldat ge-

worden ist und den Tod der Knechtschaft vorzieht.

Semlin, vom 4. Juli.

Sowohl hier als in Belgrad wird die schon vor mehreren Wochen gemeldete Niederlage des Seraskiers Derwisch Pascha bey den Termopylen, von den Griechen, die darüber Bestätigung erhalten haben wollen, als eine entschiedene Sache betrachtet.

Salonichi, vom 22. Juni.

Die in Folge der Ereignisse von der Insel Sciathos geflüchteten Weiber und Kinder, sind wieder nach ihrer Heimath zurückgekehrt, sobald sie Nachricht von der Entfernung des Kapudan Pascha erhielten, der nach Vereitelung seines Planes auf gedachte Insel zuerst hieher segelte, und alsdann wieder nach Mitylene zurückkehrte, wo er nach Aussage eines fränkischen Kapitains sich am 17. Juni noch befand. — Seit 14 Tagen zeigt sich hier in mehreren Quartieren die Pest.

Vermischte Nachrichten.

In den Hafen von Venedig ist am 6ten Juni ein österreichisches Kauffahrteischiff, das in 22 Tagen von Alexandrien in Aegypten kommt, eingelaufen. Es bringt die Nachricht, daß die große, gegen die Griechen ausgerüstete Expedition zum Auslaufen bereit war, und in 40 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe, und eben so vielen Transportfahrzeugen bestand, die Reiterei und Getreide geladen haben. Man erwartete mit jedem Augenblicke den Sohn des Vicekönigs zur Uebernahme des Kommando's, auch hörte der Kapitain, als er kaum einige Miglien vom Hafen entfernt war, einen lebhaften Kanonendonner, wahrscheinlich zur Feier der Ankunft des Paschas.

In Griechenland werden jetzt folgende Zeitungen gedruckt: in Missolunghi, in griechischer Sprache, die Chronik Griechenlands, und der Telegraph, in verschiedenen Sprachen; zu Hydra, der Freund der Gesetze; zu Athen, die freie Presse von Athen; zu Ipsara, das Journal von Ipsara; die letzten drei in griechischer Sprache.

Am Rhein (in der überrheinischen Pfalz) herrscht gegenwärtig eine Wohlfeilheit, wie man sich deren seit Menschengedenken nicht erinnern kann. 19er und 22er Weine werden pr. Stück 100 Fl. billiger verkauft, als in den Jahren, in welchen sie gewachsen. Von Kartoffeln giebt es noch so bedeutende Vorräthe, daß man, bloß um sich ihrer zu entledigen, sie zu 12 bis 20 Kr. pr. Malter fortgiebt. Diese Werthlosigkeit der Lebensmittel erstreckt sich auf die unbedeutensten Gegenstände. Im Allgemeinen ist die Wohlhabenheit unsrer Weingärtner und Landleute seit einigen Jahren um Vieles gesunken.

Der Kommerzienrath in Bern hat, zufolge Auftrags seiner Regierung, für den Hanf- und Flachsbau im Großen 145 und 270 Franken zur Belohnung an mehrere Privatpersonen ausgetheilt. Er spricht zugleich die auf Thatsachen gegründete Ueberzeugung aus, daß ein zweckmäßiger Anbau dieser Pflanzengattungen ungleich ergiebiger sey, als der Wiesen- und der Getreidebau, indem derselbe von 73,801 Quadratfuß Ackerfeldes einen reinen Ertrag von 227 Franken 4 Batzen abwirft.

Am 4. Juli Abends zwischen halb 10 und 11 Uhr genoßen die Münchener das seltene Schauspiel, einen Mondregenbogen am Firmamente zu erblicken. Auf der einen Seite des Himmelszeltes stand der Mond in vollem Glanze, und an der entgegengesetzten hing schwarzes düstres Gewölke, aus welchem Regen herabströmte, und an dessen Saume sich diese Perlenbrücke aufbaute. Ungefähr 5 bis 7 Minuten mochte das schöne Schauspiel gedauert haben.

Auf einem Ball zu Armarks am 2. July, der von 1100 Personen besucht war, erschien die Herzogin von Argyl in einem Kleide von massivem Goldstoff. Die Herzogin von Belford trug ein Halsband von 50,000 Guineen Werth. Eine Mrs Hope war so mit Diamanten überschüttet, daß sie mit einem lebendigen Firmament verglichen und ihr Schmuck an Diamanten allein auf 700,000 Pfd. Sterl. geschätzt wurde.

Neulich starben in London sechs Personen plötzlich, nachdem sie aus einem frischen Faß Cider getrunken hatten. Man untersuchte das Faß, und fand eine Natter, die darin gejungt

hatte. Die Brut war im Zustande der Auflösung.

Ein Lyoner Kaffeeschenker ist auf einen Einfall gerathen, wodurch er den Pariser Anstalten der Art den Rang abzulaufen gedenkt. Er hat nämlich, zur großen Erfrischung seiner Gäste, in der Mitte des Saales einen Springbrunnen angebracht.

Für Kränzewinderinnen.

Wenn ein Mädchen aus 10 verschiedenen Blumen so viele Kränze machen wollte, als viele Verwechselungen der Blumen, eine hinter die andere gebunden, möglich sind, und auch nicht eher heirathen wollte, bis es die Arbeit vollendet hätte, so würde es eine ziemlich alte Jungfer werden; denn wenn es auch täglich 12 Stunden flöchte, und alle Stunden 12, d. i. alle Tage 144, Kränze fertigte, so würden doch 69 Jahr weniger 2¼ Tage zu dieser Arbeit erforderlich seyn, weil die 10 Blumen 3,628,800 Combinationen darbieten, und also eben so viele Kränze geflochten werden müßten. S . . . y.

Die am 24. Juni d. J. zu Großmünsterberg in Ostpreußen geschlossene eheliche Verbindung unsers Sohnes Moritz mit der Gräfin Lonny von Röder, zeigen wir unter Verbittung aller schriftlichen Glückwünsche, dagegen aber die Neuvermählten und uns zu beständiger Wohlgewogenheit bestens empfehlend, hierdurch ganz gehorsamst an.

Hennersdorf am 17. Juli 1824.

Prittwitz und Gafron, Königlicher Landrath.

Elisabeth von Prittwitz-Gaffron.

Unsere am 24sten Juny zu Groß-Münsterberg in Ost-Preußen vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Guhlau bei Nimptsch den 21. July 1824.

Lonny von Prittwitz und Gaffron, geborne Gräfin Rödern.

Moritz von Prittwitz und Gaffron auf Guhlau u. s. w.

Heute morgen um 4½ Uhr beschenkte mich mein gutes Weib mit einem muntern Knaben; dieß Verwandten und theilnehmenden Freunden zur Nachricht.

Reichenberg den 20. July 1824.

L. M. Pache.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen melde ich theilnehmenden Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne ganz ergebenst.

Schwengfeld bei Schweidnitz den 23. Juli 1824.

Stolle, Garnison-Auditeur.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 24. July 1824.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	$143\frac{5}{6}$
Hamburg - Bco.	à Vista	$151\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	$150\frac{3}{4}$	—
London p. 1 Pf. Sterl.	3 M.	$6.19\frac{3}{4}$	—
Paris p. 300 Francs.	2 M.	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto Messe		—	—
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	$103\frac{2}{3}$
Ditto	2 M.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 M.	—	$98\frac{7}{12}$
Holländische Rand-Ducaten		$97\frac{1}{2}$	—
Kaiserliche dito		$97\frac{1}{2}$	—
Friedrichs- et Augustd'or		$115\frac{1}{2}$	—
Pr. Münze		—	175
Berl. Banco-Obligationen		—	88
Staats-Schuld-Scheine		$89\frac{3}{4}$	—
dito Prämien dito		—	165
Preuss. Engl. Anleihe		—	—
— dito dito neue		—	—
Churmärk. Landsch. Obligationen		—	—
Danz. Stadt-Obligationen		27	—
Wiener 5 pCt. Metalliq.		$98\frac{1}{2}$	—
dito Einlösungs-Scheine		$42\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen		—	$104\frac{1}{2}$
dito Gerechtigkeit dito		—	92
Tres. Scheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104	—
Ditto 500		$104\frac{1}{2}$	—

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Galt, das Gewissen, oder die Heimkehr ins Vaterhaus. Ein Familiengemälde. 2 Thle. 8. Leipzig. Rein. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Lebensbeschreibung berühmter Personen. 1r Band. Enthält: Niemeyer's C., Leben, Johann Knox's, der beiden Marien, Mutter und Tochter. 8. Leipzig. Voß. 20 Sgr.
Hildebrand, Th., das Geisterschloß oder die Auferstehung im Todtengewölbe. Ein Roman in 3 Theilen. 8. Leipzig, Kollmann. 3 Rthlr. 5 Sgr.
Schlachter, G. J., die sechs abentheuerlichen Schwestern, oder romantische Erzählungen und Gemälde. 8. Leipzig. Kollmann. 1 Rthlr.
Gersdorf, W. v. Erzählungen. 8r Bd. Enthält: Lidia die Erbtochter oder die Grafen Löwenhelm. 2r Theil. 8. Leipzig. Lauffer. 1 Rthlr.
Back, K., Epheuranken. Eine Sammlung von Dichtungen, Parabeln und Erzählungen. 8. Eisenberg. Schöne. 20 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 24. July 1824.
Weitzen 1 Rthlr. 6 Sgr. 10 D'n. — 1 Rthlr. 3 Sgr. 5 D'n. — 1 Rthlr. = Sgr. = D'n.
Roggen = Rthlr. 22 Sgr. 6 D'n. — = Rthlr. 20 Sgr. 1 D'n. — = Rthlr. 17 Sgr. 8 D'n.
Gerste = Rthlr. 13 Sgr. 8 D'n. — = Rthlr. = Sgr. = D'n. — = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer = Rthlr. 14 Sgr. 6 D'n. — = Rthlr. 14 Sgr. = D'n. — = Rthlr. 13 Sgr. 5 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Reinersdorf, aus Stradam; Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Schild, Kaufmann, von Frankenhausen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Stephan, Zoll-Amts-Controlleur, Hr. Wiedemann, Spediteur, Hr. Seidel, Kaufmann, sämmtlich von Reichenbach; Hr. Winkler, Kaufmann, von Weissenfels. — In der goldnen Gans: Hr. Nahlenbeck, Kaufmann, von Brüssel; Hr. Wollank, Justiz-Rath, aus Berlin; Hr. Eißfeld, Gutsbesitzer, aus Stanowitz; Hr. Elsner, Gutsbes. von Münsterberg. — Im goldnen Baum: Hr. Tschirner, Oberamtmann, von Lang-Seifersdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Weger, Major, von Tarnowitz; Hr. Werner, Kreis-Justiz-Rath, von Gros-Strehlitz; Hr. Raindohr, Gutsbes., von Sophienthal. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Jachmann, Justiz-Rath, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Otto, Stifts-Canzler, aus Leubus, Nro. 1203; Hr. v. Lippa, Kaufmann, von Sohrau, Klosterstraße No. 16; Hr. Mehrkatz, Superintendent, von Bojanowe, No. 1091; Hr. Neugebauer, Secretair, von Reichenstein, Nro. 1619; Hr. Reuschel, Oberförster, von Kalisch, in Nro. 2097.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der schon einmal mittelst Steckbriefes vom 16ten Februar 1822 von uns verfolgte Fleischer Johann Ehrenfried Ilgmann hat sich auf's neue mittelst falscher Privatschriften des Betruges schuldig gemacht, und da er unter dem Vorwande: als habe er von uns Aufträge zur Einfangung flüchtiger Verbrecher, noch umherschweift und das Publicum zu bevortheilen sucht, so ersuchen wir alle Obrigkeiten und sonst Jedermann ergebenst: den 2c. Ilgmann, dessen Signalement hier unten beigefügt ist, wo er sich immer betreten läßt, sofort verhaften und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Zugleich fordern wir hiermit alle auf ähnliche Art Betrogene auf, bei ihren Gerichtsbehörden von ihrem Verlust, und der Art und Weise des etwanigen Vorfalls Anzeige zu machen, und diese ersuchen wir, uns davon alsbald zu benachrichtigen. Jauer den 18ten July 1824.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

Signalement: Der Johann Ehrenfried Ilgmann, aus Langenbielau gebürtig, in Kammerswaldau ansäßig und in Buschvorwerk, Hirschberg und Giesmannsdorf wohnhaft gesen, ist 38 Jahr alt, evangelischer Religion, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare,

schmale Stirn, schwarze Augenbraunen, grünliche Augen, spitzige Nase, großen Mund, schwarzen Bart, unvollständige Zähne, rundes Kinn, bräunliche Gesichtsfarbe, untersetzter Statur und ein freundliches einschmeichelndes Benehmen. Von seiner Kleidung ist angegeben, daß er im Mai c. einen schwarzen Filzhut, einen grün oder blautuchenen Ueberrock, dessen Farbe verschossen, eine dergleichen Weste, ein Paar schwarze Beinkleider und ein Paar zweinäthige Stiefeln getragen habe.

(Unglücksfall.) Am 18ten d. Nachmittag um halb 3 Uhr brannte in Laasan, Striegauer Kreises, der Müllermeister und Gerichtsscholz Carl Friedrich Starcke, ab. Nichts wurde gerettet, auch sämmtliche Gewerke brannten bis auf den Grund aus. War je eine Familie wohlthuend, so ist es diese. Seine Dienstbothen männlichen Geschlechts waren in der Kreisstadt wegen Militairversammlung, und auch sie haben daher alles verloren. Sollten edle Menschenfreunde dem unglücklichen Starcke oder dem Gesinde milde Gaben reichen wollen — welche Bitte bei den vielen Unglücksfällen der Art hier nur leise ausgesprochen wird — so wird der Schullehrer Kutsche zu Laasan bereitwillig jede Gabe annehmen, und darüber öffentlich Rechnung ablegen.

(Anzeige.) Mittwoch den 28ten July um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Hr. Prof. Dr. Purkinje wird einige in hiesiger Umgegend vorkommende Polypenarten vorzeigen, so wie auch einige Versuche über ihr Verhalten gegen chemische Einwirkungen mittheilen. Einiges über die Bienen.

(Edictal-Citation des Kantonisten Tischler-Geselle Ernst Gottfried Kinner aus Gottesberg.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Kantonist Tischler-Gesell Ernst Gottfried Kinner aus Gottesberg, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Kanton Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen zwölf Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 30ten August c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Coester anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Konfiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 4ten May 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Publicandum.) Für den im 3ten Musketier-Bataillon von Grawert gestandenen, seinem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten Staabs-Capitain v. Pollborn, so wie für den Regiments-Chirurgus Walther befinden sich von den mit 7 Rthlr. 15 Sgr. hier eingegangenen Officier-Wittwen-Cassen-Beiträgen noch 6 Rthlr. 27 Sgr. 1 1/2 Pf. im hiesigen Ober-Landesgerichtlichen Depositorio. Denen gedachten Personen, oder deren sich gehörig zu legitimirenden Erben wird dies mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß diese 6 Rthlr. 27 Sgr. 1 1/2 Pf. bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Depositen-Casse zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Casse werden abgeliefert und der rc. v. Pollborn und Walther oder deren Erben bei einer in der Folge geschehenden Anmeldung sodann der von dieser Casse von gedachtem Gelde erhobenen Zinsen verlustig gehen werden. Breslau den 5ten July 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung wegen Verdingung des Beleuchtungs- und Schreibmaterialien-Bedarfs für die Garnison-Städte des 6ten Armee-Corps.) Es soll die Lieferung des Bedarfs an Lichten, Oel, Papier, Federn und Dinte für die in nachstehender Nachweisung aufgeführten Garnison-Städte pro 1825 dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 1ten September d. J. Vormit-

tags um 9 Uhr in unserm Amts-Locale — Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore — anberaumt worden ist. Indem wir Lieferungslustige hiezu einladen, bemerken wir, daß die nähern Bedingungen in dem gedachten Locale während der gewöhnlichen Amts-Stunden eingesehen werden können, und die Uebernehmer den Gegenständen angemessene Cautionen zu leisten haben. Breslau den 26ten July 1824.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Nachweisung

des ungefähren Bedarfs an Beleuchtungs- und Schreibmaterialien für die verschiedenen Garnison-Anstalten des 6ten Armee-Corps pro 1825.

No.	Namen der Garnison-Städte.	Lichte. Pfund.	Oel. Pfund.	Papier Buch.	Federn Stück.	Dinte Qrt.
1	Beuthen	137	200	18	50	2
2	Breslau	7500	6000	350	1100	40
3	Brieg	2550	1500	160	500	18
4	Cosel	3762	3850	250	700	30
5	Frankenstein	234	285	36	100	4
6	Glatz	5000	5000	340	1000	40
7	Gleiwitz	137	260	25	100	3
8	Ober-Glogau	137	200	18	50	2
9	Grottkau	137	200	18	50	2
10	Leobschütz	137	200	18	50	2
11	Namslau	120	130	18	50	2
12	Neisse	7270	6270	510	1400	50
13	Neumarkt	—	18	—	—	—
14	Neustadt	199	260	25	100	3
15	Ohlau	200	200	36	100	3
16	Oppeln	67	—	18	50	2
17	Ottmachau	137	260	18	50	2
18	Patschkau	137	220	18	50	2
19	Pleß	137	200	18	50	2
20	Ratibor	137	200	20	50	2
21	Reichenstein	63	30	18	50	2
22	Silberberg	2000	2000	200	600	24
23	Strehlen	160	80	18	50	2
24	Ziegenhals	137	200	18	50	2
	Summa	30500	27763	2168	6350	241

(Bekanntmachung.) Da in dem am 28ten Juny c. zur Licitation auf das dem Kaufmann Lüschwitz gehörige, sub Nro. 1077/78. auf dem Bürgerwerder gelegene Haus angestandenen peremtorischen Termin kein Gebot geschehen, so ist auf den Antrag der Kaufmann Schmidtschen Vormundschaft unter den vorigen Kaufbedingungen ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 29ten September a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach anberaumt worden, zu welchem Termine Kauflustige und zugleich Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 2ten July 1824.

Königliches Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Bei der im Stadt-Leih-Amt abzuhaltenden Auction werden Freitag den 30ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr die bereits angekündigten englischen Sättel zum Verkauf gestellt werden. Breslau den 26ten Juli 1824.

Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Beilage zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 26. Juli 1824.

(Proclama.) Wir Direktor und Justizräthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers, das dem Lederfabrikant Carl Meyer zugehörige No. 1623 auf der Tannig-gasse gelegene Haus, welches nach der in unserer Registratur oder bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe nach dem Ertragswerth zu 5 Prozent auf 4020 Rthlr. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31sten July c. und den 30sten September c. besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine, den 30sten November d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justizrath Herrn Rhode I. in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation, an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letzterer ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 14. April 1824.

Direktor und Justizräthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

(Subhastation.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Böttchermeister Jahnschen Eheleute das dem Bäckermeister Hahn gehörige, auf der äußern Reuschen-Gasse sub. No. 129. gelegene Haus, welches nach der bei dem allhier aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 pCt. auf 7774 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in dem hierzu angesetzten Termine, nämlich, den 25. May c. und den 27. July c. besonders aber in dem letzten u. peremtorischen Termine den 30. Septbr. a. c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Muzel in unserem Partheien-Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 20. Februar 1824.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Bekanntmachung.) In Subhastations-Sachen des dem Krambäudler Maffey gehörigen, auf der Hummerey sub Nro. 838. belegenen Hauses wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da das in dem am 20ten April angestandenen Licitations-Termine abgegebene Meistgebot von 8100 Rthlr. nicht annehmbar gefunden, auf den Antrag der Realgläubiger ein anderweiter peremtorischer Licitations-Termin auf den 3ten September a. c. früh um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel anberaumt worden ist, und die frühern Bedingungen beibehalten worden sind. Breslau den 2ten Juli 1824.

Königliches Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist das Korbmacher Johann Gottfried Fiedlersche Grundstück sub Nro. 28. zu Neuscheitnig, welches auf 725 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. Courant gerichtlich gewürdiget worden, auf Antrag eines Real-Creditors sub hasta gestellt und sind die Licitations-Termine auf den 28ten August c., auf den 30ten September c. und auf den 1ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Kaufslustige werden demnach hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, im Amte zu erscheinen, und hat hiernächst der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, wenn sonst kein gesetzlicher Anstand obwaltet, zu gewärtigen. Gegeben Breslau den 25ten May 1824.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction von Indigo und Leder.) Es sollen am 27ten July c. Vormittags um 9 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 897. auf der Junkernstraße 3 Fäßchen Indigo, deutsches und Baseler Sohlleder, Brandsohlleder, 57 Decher verschiedene Schaaffelle und 10 Stück Saffian an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14ten July 1824.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 28. Juli c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 1816. auf der Schmiedebrücke die zum Nachlasse der Goldarbeiter Meyerschen Eheleute gehörigen Effecten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Handwerkzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17. Juli 1824.

Der Stadtgerichts-Sekretair Seeger, im Auftrage.

(Edictal-Citation.) Der aus Nieder-Friedrichswaldau Guhrauschen Kreises gebürtige Johann Carl Brade, welcher bei der Belagerung von Glogau im 1ten Westpreuß. Infanterie-Regimente gedient, und alsdann mit dem v. Schulerschen Corps nach Breslau und von dort weiter marschirt ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht von sich gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Geschwister und seines Curators hiermit nebst seinen etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmern öffentlich vorgeladen, in Termino den 29ten September 1824 V. M. 10 Uhr auf hiesigem Gerichts-Zimmer persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, oder bis dahin gehörige Anzeige von seinem Leben und Aufenthalte zu machen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein in unserm Deposito befindliches Vermögen seinen nächsten sich legitimirten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Guhrau den 11ten November 1823. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Reichenbach den 2. July 1824. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Lederhändler Florian Buhl und dessen Ehefrau, Josepha geb. Reichelt, die an ihrem vorigen Wohnort zu Neiße ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, so weit letzterer in zugefallnen Erbschaften und Vermächtnissen, und in auf einer bloßen Freigebigkeit beruhenden Geschenken bestehet, auch an ihrem jetzigen hiesigen Wohnort ausgeschlossen haben. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Es ist auf dem zur Pantenauer Majorats-Herrschaft gehörigen Gute Ober-Bärsdorff, Goldberg-Haynauschen Kreises, die Auseinandersetzung mit der kleinen Gemeinde rücksichtlich der Hutungs- und Grasungs-Befugnisse eingeleitet und wird solches hiemit ad §. §. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung öffentlich zu dem Zweck bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, in dem auf den 6ten September c. a. auf dem Schlosse zu Pantenau anberaumten Termine sich mit ihren Erklärungen melden, gegentheils aber zu gewärtigen haben mögen, daß sie die vorgekommenen Verhandlungen gegen sich gelten lassen wollen. Liegnitz den 1ten July 1824.

Von Königlich Goldberg-Haynauschen Kreis-Special-Commissions-Wegen.

(Subhastation.) Camenz den 28ten Januar 1824. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll der sub Nro. 38. zu Reichenau gelegene, dem Anton Bögner gehörige, nach der gerichtlichen Taxe vom 15ten dieses Monats und Jahres auf 6945 Rthlr. 10 Sgr. Courant gewürdigte Erbkretscham im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die diesfälligen Licitations-Termine, von denen der Letztere peremtorisch ist, sind auf den 24ten April, den 24ten Juny und den 30ten August dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr angesetzt worden, und es werden Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in den gedachten Terminen, insbesondere aber in dem letztern, allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Real-Gläubiger zu gewärtigen.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird der aus Oswitz gebürtige Ignatz Wurbs, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben, im 2ten Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments eingestellt, gleich nach dem Waffenstillstande zu Neisse in ein Lazareth gebracht worden, und darin auch verstorben seyn soll, dessen Tod aber nicht nachgewiesen werden kann, da er bis jetzt weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch über sein Leben und seinen Aufenthalt einige Nachricht gegeben hat, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino peremtorio den 28ten Januar 1825 Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Gerichts-Amts im weißen Hirsch auf der Kupferschmidtgasse hieselbst, entweder persönlich oder durch einen zulässigen, mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über sein Außenbleiben Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein gesammtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respective überwiesen werden. Breslau den 17ten April 1824.

Das Oswitzer Gerichts-Amt. Dittrich.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden die aus Klein-Schwundnig, Trebnitzschen Kreises, gebürtigen Johann Gottlieb und Johann Gottfried, Gebrüder Girth, welche beide im Jahr 1813 zum Militair eingezogen worden, und wovon der Johann Gottlieb beim zweiten Westpreußischen Linien-Infanterie-Regiment gestanden, unmittelbar vor der Schlacht bei Leipzig in das Hospital nach Altenburg gebracht, dort gesund entlassen, wieder zur Armee geschickt worden, der Johann Gottfried aber beim 9ten Landwehr-Regiment, dessen 4ten Bataillon und 3ten Compagnie gestanden, den 26ten October 1813 in dem Lazareth zu Glatz aufgenommen und den 10ten December ej. a. zur Armee gesund entlassen worden; — da sie bis jetzt weder in ihre Heimath zurückgekehrt sind, noch über ihr Leben und ihren Aufenthalt einige Nachricht gegeben haben, auf den Antrag ihrer Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen neun Monaten, spätestens aber in termino peremtorio den 28ten Januar 1825 Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Gerichts-Amts im weißen Hirsch auf der Kupferschmiedegasse hieselbst, entweder persönlich oder durch einen zuläßigen, mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium zu erscheinen, über ihr Außenbleiben Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr gesammtes Vermögen den sich gemeldeten gesetzlichen Erben werde zuerkannt und respective überwiesen werden. Breslau den 17ten April 1824.

Das Klein-Schwundniger Gerichts-Amt. Dittrich.

(Verkaufs-Anzeige.) Die Handlung Christoph Treuttler et Sohn zu Waldenburg, beabsichtigt die ihr eigenthümlich gehörige, in Ober-Waldenburg sub Nro. 2. und 9. gelegene Leinwandbleiche nebst dabei befindlichen Hängehause, aus freier Hand zu verkaufen. Diese Besitzung ist dem Ertrag nach auf 3473 Rthlr. 10 Sgr., die Gebäude aber sind dem Material-Werth nach auf 2700 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzt. Der Bleichplan kann mit 1000 Schock belegt werden. Das Stärkehaus ist sehr einträglich, da sich in dortiger Gegend überhaupt nur 2 dergleichen befinden. Kauflustige belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Buchhalter Herrn Berthold in Waldenburg zu melden.

Anzeige.

Ueber mehrere, zum Theil in den schönsten und fruchtbarsten Gegenden unsrer Provinz gelegene, größere und kleinere verkäufliche Güter, eben so über in verschiedenen Provinzial-Städten verkaufbare, zu Gasthöfen oder Handlungs-Gelegenheiten geeignete und vortheilhaft gelegene Häuser, können wir Kauflustigen nähere Auskunft ertheilen. — Capitalien unter annehmlichen Bedingungen sicher unterzubringen, so wie dergleichen gegen pupillarische Sicherheit nachzuweisen, haben wir jeder Zeit Gelegenheit. Breslau den 26ten July 1824. Günther & Comp.

Junkernstraße No. 595. dem Ober-Post-Amt gegenüber.

(Muttervieh-Verkauf.) Das Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, bietet 30 bis 40 Stück Mutterschaafe aus den Klassen Secunda und Tertia, die von Lichnowskyschen Böcken tragend sind, zu billigem Preis zum Verkauf.

(Anzeige.) Eine ächt silberne, noch wenig gebrauchte Scherpe ist zu haben in No. 1280. auf der Albrechtsstraße im Storch beim Schneider-Meister Herrn Thiel.

(Auction.) Im Auftrage des Herrn F. W. Treutler werde ich in dessen Local, Junkerngasse No. 610. den 6ten Septbr. a. c. früh um 9 Uhr circa 100 Bohlen schönes Mahagoni-Holz von allen Sorten und einige Partien dergl. Fourniere meistbietend versteigern.

C. A. Fähndrich, Auctions-Commissarius und Waaren-Mäkler.

(Brau-Urbars-Verpachtung.) Da mit dem 10ten September d. J. die Pacht des Brau- und Branntwein-Urbars auf dem Königl. Prinzl. Domainen-Amte Fürstenau zu Ende geht, so können sich Pachtlustige wegen fernerweitiger Verpachtung beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

(Zu verpachten.) Eine Gutspachtung von 500 Rthlr. ist aus ersterer Hand sogleich in Pacht zu nehmen. Auskunft giebt auf postfreie Briefe

Johann Hoffmann, Reuschegasse in der Pfauecke.

(Jagdverpachtung.) Bei dem Dominio Strachwitz, so wie das Dominial-Feld, des zu Strachwitz gehörigen Antheil Herrmansdorff, soll die Jagd auf 3 Jahr, als vom 1ten September 1824 bis wieder 1827 meistbietend verpachtet werden; hierzu ist der 2te August als Termin Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige in das herrschaftliche Schloß hiermit eingeladen werden. Strachwitz den 22ten July 1824. Die Administration.

(Milchpacht.) Bei dem Dominio Strachwitz ist von Michaeli 1824 bis dahin 1825 die Milchpacht zu vergeben. Pachtlustige und Cautionsfähige werden dieserhalb den 3ten August Mittags um 1 Uhr in das herrschaftliche Schloß vorgeladen, wo die nähern Bedingungen vorgelegt, und ihre Gebote abgenommen werden sollen. Strachwitz den 22ten July 1824.

Die Administration.

(Anzeige.) Neue Holländische Heringe, geräucherten Rhein- und Silber-Lachs, offerire ich, von vorzüglicher Qualität, zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

☞ Parfumirte Cygarren ☜

pr. 100 Stück 1 Rthlr.; feine ganz ächte Havannah pr. 100 Stück 2 1/3 und 2 2/3 Rthlr.; feinen ganz ächten alten Varinas-Knaster in Rollen, pro Pfund 48 Sgr.; goldgelben ächten Türkischen Rauch-Taback in Blasen; gewöhnlichen Sallat-Essig à l'Estragon pr. Preuß. Quart 3 Sgr.; ganz feines Aixer Oel; ferner einen alten abgelegenen sehr leichten fein riechenden Knaster in Pfund Paketen in weis Papier pr. Pfund 10 Sgr. mit der Etiquette

Cnaster

(Littera F.

viele Rollen untereinander geschnitten.

empfehle ich als außerordentlich preiswürdig. G. B. Jäkel, am Naschmarkt

vormals im Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

☞ Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau ☜
1824r July-Schöpfung.

Mit denen so eben erhaltenen frischen Sendungen von Eger-Franzens-Salz-Quell- und Sprudel-Brunn in großen und kleinen Hyalitt-Glas-Flaschen und steinernen Krügen kamen kurze Darstellungen der Analysen, Wirkungen und Anwendung der Mineralquellen zu Kaiser-Franzensbad bei Eger mit, Saidschützer Bitterwasser mit der Anleitung zu dem Gebrauche desselben, Selterbrunn Nachrichten, Bestandtheile und Heilkräfte desselben, Driburger-Brunn, Gebrauch desselben, Fachinger-Brunn, Heilkräfte desselben, Geilnauer-Brunn, Anwendung desselben, Spaa-Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Cudowa-, Langenauer-, Flinsberger-, Altwasser-, Reinerzer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn, die ich billigst offerire, deren Beschreibungen meinen sehr geschätzten Kunden lehne, und ut geneigte Abnahme bitte. Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke im doppelten grünen Adler Nro. 1818.

(Anzeige.) Der 2te Transport des Geilnauer Brunnen ist vom Rhein angekommen und auf der Reuschengasse bei Unterzeichnetem (jedoch keine andere Sorten) zu haben.
Christian Kliche.

(Neue holländische Heringe) werden jetzt bedeutend billiger verkauft als bisher, bei S. G. Schroeter, Ohlauer-Straße.

(Anzeige von Spiritus.) Den Herren Apothekern und denen die davon Gebrauch machen können, offerire ich reinen Spiritus gegen 90 Grad nach Tralles, in ganzen Eimern und einzelnen Quarten zu einem billigen Preise.
Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauer-Gasse der Neisser-Herberge gegenüber.

☞ (Anzeige.) Frischen, geräucherten Silber-Lachs und neue ächte holländische Heringe empfing F. A. Hertel, am Theater und Reuschegasse, blaue Stern.

(Grosse reife bittere italienische Pommeranzen) empfiehlt billig
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Bestes raffinirtes Brenn-Oel, der Centner 12 1/2 Rthlr. Cour., das Pfund 8 Sgr. Nom. Mze. offerirt G. L. Hertel, Nicolai-Gasse No. 295.

Table d'hôte im Gasthofe zur goldnen Krone am Ringe No. 1200.

Vom 1sten August an wird bei mir täglich Punkt 12 1/2 Uhr am Table d'hôte gespeist, die Person zahlt 9 Sgr. Court., außerdem speise ich auch noch zu allen Tages-Zeiten à la Carte und zwar zu den billigsten Preisen. — Indem ich hiermit meinen Gasthof bestens empfehle, bemerke ich, daß alle meine Gast-Zimmer auf die Straße zu gelegen sind. — Auch vermiethe ich meublirte Stuben monatlich. Breslau den 26ten July 1824. Schmidt.

(Unterrichts-Offerte.) Billiger und gründlicher Unterricht in Erlernung des Flügels und der Guitarre wird ertheilt, auch erbietet man sich zur Ausarbeitung aller Arten schriftlicher Arbeiten; worüber das Nähere äußere Ohlauer-Straße Nro. 1168. 4 Stiegen hoch.

(Reise-Gelegenheit.) In einigen Tagen geht ein ganz gedeckter Wagen leer über Dresden nach Töplitz, wo mehrere Personen bequem und billig mitfahren könnten. Das Nähere auf dem Schweidnitzer Anger neben dem Coffetier Herrn Weiß, No. 15.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli zu beziehen sind Wohnungen mit Stallung und Wagenplatz vor dem Schweidnitzer Thore, Tauentziens-Straße No. 34. Das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

(Zu vermiethen) auf der Carls-Straße No. 757. sind veränderungshalber im dritten Stock eine lichte Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alcove, Küche, Kammern und Boden-Antheil, Termin Michaelis zu beziehen. Das Nähere Parterre zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Termino Michaeli zu beziehen ist auf der goldnen Rade-Gasse No. 48 4/5. der erste Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alcoven, 2 Küchen, Keller und Boden-Gelaß. Auch kann das Quartier getheilt werden. Das Nähere darüber Nicolai-Straße N. 405. beim Kaufmann Gruschke.

(Zu vermiethen) der erste Stock; zwei Stuben vorn heraus nebst Schlafstube u. s. w. für eine stille Familie, im Hause genannt zum König von Preußen in der Tuchhausstraße.

(Wohnungen zu vermiethen.) In Nro. 23. auf der Herrengasse ist die erste Etage als auch die 3te, jede bestehend aus 5 Stuben 1 Kabinet nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4. auf dem Markt.

(Handlungs-Local) welches sich auch zu andern Nahrungs-Gewerben eignet, ist mit und ohne Wohnung auf Michaelis zu vermiethen, beim Kretschmer Scholz auf der Reuschen-Straße Nro. 53.

(Vermiethung.) Eine Stube nebst Alkove mit Meubels für einen auch zwei Herren ist bald oder auf den 1ten August abzulassen. Ohlauergasse No. 1191. beim Wirth.

(Zu vermiethen) ist auf der Nicolai-Gasse in der gelben Maria der zweite Stock, bestehend in drei Stuben.

(Zu vermiethen) ist der erste Stock mit Stallung und Wagenplatz, im Hause der sogenannten Judenschule, Schmiedebrücke Nro. 1850. kann sogleich oder auf Michaeli bezogen werden. Das Nähere hierüber im Gewölbe zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Urika, die Negerin,

aus dem Französischen der Herzogin von ***

kl. 8. geh. 22 Sgr.

Es bedarf wohl nur der Anzeige der Erscheinung dieses mit so vielem Enthusiasmus in Frankreich aufgenommenen Romans, im deutschen Sprachgewande um bei dem deutschen Publikum dieselbe günstige Aufnahme zu finden. — Diese rührende Erzählung, deren Gegenstand, wie wir wissen, nicht ganz Fiction ist, vorgetragen in einem einfach edlen Styl, wird gewiß in allen gefühlvollen Herzen ihre Anklänge wieder finden.

Frankfurt a. M. im Juli 1824. Heinrich Wilmans.

Bei W. G. Korn in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Populaire Diätetik,

oder leicht faßliche, für Jedermann verständliche Darstellung der erprobtesten Regeln und besten Mittel, die Gesundheit gegen schädliche Einflüsse zu sichern, sie zu bewahren, und das Leben so lange als möglich zu erhalten. Ein Haus- und Handbuch für Jedermann, besonders für Landbewohner und Schulen, von Fr. Röver, Prediger zu Calvörde, Verfasser des Hausfreundes und mehrerer gemeinnütziger Schriften. gr. 8. 1823. 1 Rthlr.

Der Herr Verfasser, durch vieljährige Erfahrung belehrt, daß Kränklichkeit, Schwäche, ja selbst die Sterblichkeit der Landleute, bei weitem größer sind, als, ihrer naturgemäßen Lebensweise zufolge, sie es seyn müßten; und überzeugt, daß diese Erscheinung einzig aus Unkunde der Mittel, die Gesundheit zu erhalten, und, wo sie verloren ging, sie wieder herzustellen, hervorging, — übergiebt diese „populaire Gesundheitslehre" mit dem Wunsche: daß sie von Hausvätern, besonders in den langen Winterabenden, als Lesebuch zur Unterhaltung der Ihrigen fleißig benutzt, von Schullehrern aber angewendet werden möge, den Kindern theils richtigere Erkenntniß über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers zu verschaffen, theils sie mit den Mitteln bekannt zu machen, durch deren Anwendung sie die Gesundheit, dieses unschätzbare Gut des Menschen, erhalten, und sich vor Schmerzen und Krankheit bewahren können. Möge seine menschenfreundliche Absicht erreicht, und, zur Linderung menschlichen Elends, das Buch in recht Vieler Hände kommen! —

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei W. G. Korn) ist zu bekommen:

Die Krankheiten des weiblichen Geschlechts,

wie

man sie leicht verhüten und sicher heilen kann;

nach

den Ansichten und Vorschriften der berühmtesten Aerzte und Geburtshelfer unserer Zeit.

Ein Buch für jedes gebildete Frauenzimmer.

Zweite Auflage.

8. Preis: 20 Sgr.

Das weibliche Publikum erhält hier ein Buch, was in allgemein verständlicher Sprache kurz und gedrängt, die dem Frauenzimmer eigenthümlichen Krankheiten und Gebrechen abhandelt. Sie werden durch dasselbe in den Stand gesetzt, sich in solchen Fällen Rath zu erholen, wo die angeborne Schamhaftigkeit sie abhalten würde, sich dem Arzte zu entdecken, und Hülfe zu suchen, wenn es noch Zeit ist. Diesen stummen Rathgeber werden sie, ohne zu erröthen, über ihren Zustand befragen können. Sie können aber auch überzeugt seyn, daß sie in diesem Falle keinem Unwürdigen ihr Zutrauen schenken; denn der Verfasser, der mit den Schriften der geachtesten ärztlichen Schriftsteller hinlänglich bekannt ist, hat die Ansichten und Kurmethoden dieser mit seinen vieljährigen Erfahrungen, als ausübender Arzt, in Vereinigung gebracht und in demselben niedergelegt.

In dem Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Petri, B., (Verfassers des Ganzen der Schaafzucht.) physiologisch-comparative Versuche über die Nahrungskräfte und Eigenschaften sehr verschiedenartiger Futterpflanzen, sowohl in Vergleich der wechselseitigen Wirkungen gegen einander, als auch in Bezug des Effekts auf Gesundheit, Lebenskraft und Körperentwickelung, ein Taschenbuch für Oekonomen. Preis 20 Sgr.

Zugleich finden wir uns veranlaßt, sämmtliche Herren Gutsbesitzer und Oekonomen aufmerksam zu machen, daß die 2te bedeutend vermehrte und verbesserte Aufl. des so sehr geschätzten Werkes des Herrn Wirthschaftsraths Petri

das Ganze der Schaafzucht

gleichfalls in unserm Verlage erscheint, auch bereits unter der Presse ist, und noch im Laufe dieses Jahres durch alle Buchhandlungen Deutschlands bezogen werden kann.

Wien im Juni 1824. Carl Schaumburg et Comp.

In jeder Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist jetzt zu haben:

Magdalena v. J. H. Wessenberg. Mit Titelkupfer und Vignette. 8. Constanz, bei W. Wallis. 1824. Preis 15 Sgr.

Eine neue Schrift dieses Verfassers bedarf nichts weiter, als der einfachen Titel-Anzeige, um allen Freunden religiöser Schriften empfohlen zu seyn. Diese möchte wohl bald allgemein zu einem würdigen Geschenk an junge Töchter verwendet werden.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.